

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 33

Artikel: Le Tyrol : et ses efforts pour le développement du mouvement des étrangers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 17. August 1895.

Bâle, le 17 Août 1895.

Erscheint Samstags.

Paraissant le Samedi.

N^o 33.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNEE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Abonnement:
 Schweiz:
 Fr. 6.— jährlich.
 Fr. 2.— halbjährlich.
 Ausland:
 Unter Kreuzband
 Fr. 7.50 (9 Mark) jährlich.
 Deutschl.,
 Österreich und Italien:
 Bei der Post abunomt:
 Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
 Vereinsmitglieder
 erhalten das Blatt gratis

Inserate:
 20 Cts per 1spaltige Petit-
 zeile oder deren Raum.
 Bei Wiederholungen
 entsprechende Rabatt.
 Vereinsmitglieder
 bezahlen die Hälfte.

Abonnements:
 Pour la Suisse:
 Fr. 6.— par an.
 Fr. 2.— pour 6 mois.
 Pour l'Étranger:
 Envoi sous bande:
 Fr. 7.50 par an.
 Pour l'Allemagne,
 l'Autriche et l'Italie.
 Abonnement postal:
 Fr. 6.— par an.
 Les sociétaires reçoivent
 l'organe gratuitement.

Annouces:
 20 cts. pour la petite ligne
 ou son espace.
 Rabais en cas de répétition
 de la même annonce.
 Les sociétaires
 payent moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
 Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1878.

Rédaction et Expédition: Rue des Étoiles No. 21, Bâle.
 Adresse teiegraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Fachliche Fortbildungs-Schule des Schweizer Hotelier-Verein.

Für den am 15. Oktober nächsthin beginnenden
 und mit 15. April 1896 endigenden dritten

Fachschul-Kurs in Ouchy-Lausanne

werden nur noch bis Ende dieses Monates
 Anmeldungen entgegenommen und möchten
 daher weitere Bewerber nicht versäumen, ihre An-
 meldungen rechtzeitig zu machen.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:

J. Tschumi,

Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Statuten und Prospekte sind gratis zu be-
 ziehen bei Obigem und beim Offiziellen Centralbureau
 des Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

Bevormundete Wirte und Hoteliers.

Unter diesem Titel schreibt der „Stammgast“ in
 Wien:

„Ungefähr nach dem Muster des seit einigen Jahren
 in Wien bestehenden, seinerzeit unter der Firma
 „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Wien“
 begründeten Vereines, hat sich in Graz unter dem
 langatmigen Titel „Ständiger Ausschuss zur Förderung
 der Verkehrs-Interessen in den österreichischen Alpen-
 ländern“ eine Vereinigung gebildet, welche, wie dies
 der Titel besagt, auf die Hebung des Fremdenverkehrs
 in den Alpenländern fördernd einwirken will.

Während nun der Wiener Verein sich ver-
 nünftiger Weise darauf beschränkte, durch statistische
 Publikationen und durch periodische Herausgabe eines
 Wegweisers der Sehenswürdigkeiten Wiens und seiner
 Umgebung, sowie durch zeitweilige öffentliche Vor-
 träge zu wirken und sich nicht anmasste, der Hotel-
 und Gasthaus-Industrie Ratschläge und Lehren zu
 erteilen, fasst der Grazer ständige Ausschuss die
 Sache ganz anders an, in einer so eigentümlichen
 Weise aber, dass dagegen Einsprache erhoben werden
 muss.

Einige Monate nach dem Fremdenverkehrskongress
 in Graz und als ein Ergebnis desselben kam eine
 Publikation des Ausschusses, in welcher das Er-
 scheinen einer vom Kongresse ausgearbeiteten und
 beschlossenen Hotelordnung angekündigt wurde.

Wir wollen uns, schreibt der „Stammgast“ weiter,
 mit dieser „Hotelordnung“ ein wenig befassen.

Wenn der Grazer Verkehrs-Ausschuss etwas für
 die Hebung des Fremdenverkehrs thun will, dann
 trachte er, durch Herausgabe populärer, von Fach-
 schriftstellern verfasster und billiger Publikationen,
 durch Einwirkung auf Verbesserung der Kommuni-
 kationen, des Lokalbahnetzes und der Wege-
 markierung, sowie durch praktische Reklame in erster
 Linie zu wirken. Auf den kleinsten Bahnhöfen und
 an sonstigen vom öffentlichen Verkehre stark frequen-
 tierten Stellen findet man künstlerisch ausgeführte
 Plakate, welche die Schönheiten der Schweiz, des
 Salzkammergutes, der Riviera u. s. w. in den farben-
 sprühendsten und lockendsten Bildern veranschauli-
 chen — von den steirischen Alpenländern, die so
 viele herrliche, von der Natur so verschwenderisch
 begabte Orte in sich schliessen, haben wir noch kein
 einziges Bild gesehen!

Was thut der steirische Verkehrs-Ausschuss statt
 dessen? Er erlässt eine „Hotelordnung“, in welcher
 die allerprimitivsten Begriffe des Gasthaus- und Hotel-
 betriebes mit einer Wichtigkeit geschildert werden,
 als ob es erst der Weisheit des Grazer Ausschusses
 bedurf hätte, die Wirte zur Erkenntnis zu bringen,
 dass derjenige, der auf reinliche bequeme Unterkunft,
 gute Küche und Keller, zuvorkommende Bedienung
 und billige Preise hält, ein besseres Geschäft machen
 wird, als ein Anderer, der diese natürlichsten Attri-
 bute eines geregelten Geschäftsbetriebes hintansetzt.
 Durch derartige Veröffentlichungen erweckt man im
 Publikum nur die ganz begriffliche Meinung, dass es
 mit der Unterkunft in den österreichischen Alpen-
 ländern sehr, aber sehr traurig bestellt sein müsse,
 wenn es ein Kongress von „Fachmännern“, sowie ein
 ständiger Ausschuss zur Förderung der Verkehrs-
 Interessen in diesen Alpenländern als das Erste und
 Wichtigste erachtet, eine Hotelordnung zu erlassen,
 in welcher den Wirten mit wichtiger und belehrender
 Miene beigebracht wird, dass auf einen Gasthaustisch
 ein reines Tischtuch und ein reines Glas, in ein Gast-
 hofzimmer ein entsprechendes Bett und sonstige Ein-
 richtungsgegenstände gehören.

Das ist einfach eine Beleidigung und Herabsetzung
 aller in den Alpenländern etablierten Wirte, Gasthof-
 und Hotelbesitzer, die gewiss die Antwort auf die
 famose Hotelordnung des Grazer Ausschusses nicht
 schuldig bleiben werden.

Etwas ganz Besonderes aber leistet sich der
 Grazer Ausschuss in der Vorrede zu seiner Hotel-
 ordnung. Es heisst in dieser Vorrede:

„Sollen die den Fremdenverkehr in den österreichischen
 Alpenländern pflegenden Faktoren mit Erfolg den Zurug
 von Fremden fördern können, müssen sie die Überzeugung
 haben, dass die Gasthöfe und Sommerfrischen, welche sie
 empfehlen, den berechtigten Anforderungen der Gäste
 entsprechen.“

Aus diesem Grunde hat der I. Kongress zur Hebung
 des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern
 beschlossen, dass der ständige Ausschuss zunächst eine
 Normal-Hotelordnung aufzustellen habe, welche durch die
 Verkehrsvereine an die einzelnen Hotel- und Gasthof-
 besitzer zur gefälligen Kenntnisnahme und Darnachachtung
 einzusenden sei.

Der ständige Ausschuss und die einzelnen Landes-
 und Lokal-Vereine werden sonach in Zukunft nur jene
 Hotels, Gasthöfe und Sommerfrischen empfehlen können
 und nur an solche die Fremden verweisen, welche die
 Erklärung abgeben, dass sie diese Hotelordnung einhalten
 wollen und welche durch deren Befolgung auch beweisen,
 dass es ihnen damit Ernst ist.“

Das geht denn doch über den Spass, denn in
 dieser „Vorrede“ ist mit dürren trockenen Worten
 gesagt, dass alle jene Wirte und Unterkunftsbesitzer,
 welche sich der bereits erflossenen und in Hinkunft
 noch erliessenden Weisheit des Grazer Ausschusses
 nicht unterordnen, einfach auf den Index gesetzt und
 in den Publikationen des Vereines totgeschwiegen
 werden. Eine solche — um ein gelindes Wort zu
 gebrauchen — Anmassung hat sich der Wiener
 Fremdenverkehrs-Verein Geschäftsleuten gegenüber,
 die zu den höchstbesteuerten gehören, niemals er-
 laubt. Wenn wir eine solche Drohung in irgend
 einem obskuren Winkelblatte gelesen hätten, dann
 wüssten wir sofort die richtige Bezeichnung dafür,
 als das Produkt einer Korporation aber können wir
 dieselbe nur als ein merkwürdiges Gemisch von
 wenig Fachwissen und sehr viel Anmassung be-
 zeichnen.

Wir sind nach diesen ersten Proben äusserst ge-
 spannt auf die weitere „Thätigkeit“ des Grazer Aus-
 schusses, der als das Ergebnis eines mit grosser
 Mühe zusammengetrommelten „Kongresses“ nach
 ungefähr einjähriger Arbeit nichts Anderes geschaffen,
 als die hier besprochene famose Hotelordnung samt
 Vorrede und damit neuerdings das klassische Wort
 zu Ehren gebracht hat: „Parturient montes, nascitur
 ridiculus mus“ — es kreisen die Berge und geboren
 wird ein lächerliches Mäuschen.“

Le Tyrol

et ses efforts pour le développement du mouvement
 des étrangers.

Quoiqu'il soit d'un grand intérêt pour nos lec-
 teurs d'attirer leur attention sur tout ce qui se passe
 en Suisse au point de vue du développement du
 mouvement des étrangers, bien plus encore peut les
 intéresser de savoir quels efforts le Tyrol, notre pays
 concurrent, déploie pour attirer à lui une partie tou-
 jours plus grande du flot des étrangers.

Nous extrayons du dernier compte-rendu de la
 „Société nationale pour le mouvement des étrangers
 en Tyrol“ les traits principaux suivants.

De même qu'à l'Exposition colombienne de Chicago,
 la Société nationale a pris part aussi à celle d'An-
 vers, et elle sera de même représentée à l'Exposition
 de l'industrie hôtelière et des voyages qui aura lieu
 cette année à Amsterdam par les mêmes objets que
 jusqu'ici: par des vues représentant les plus beaux
 points de la vallée et de la montagne, ainsi que tous
 les autres endroits remarquables, par la publication
 de „Guides“ et de prospectus, etc. N'ayant en vue
 que les intérêts du pays, toutes les sociétés s'oc-
 cupant du mouvement des étrangers se sont réunies
 d'un commun accord pour mieux faire valoir les
 beautés de ce pays. Nous devons cependant constater
 que le gouvernement en première ligne soutient
 moralement et financiellement ces sociétés; de plus,
 que les chambres de commerce, ainsi que tout le
 monde, depuis le plus bas jusqu'au plus haut placé,
 travaillent avec le plus grand zèle au développement
 du mouvement des étrangers.

Les efforts de la Société nationale pour la con-
 servation des costumes et des chants nationaux ont
 pris une très large place dans l'activité que celle-ci
 a déployée dans l'année écoulée. Dans leur propre
 intérêt, elle recommanda tout spécialement aux hô-
 teliers de la plaine et de la montagne de ne faire
 figurer leur personnel de service, soit sommeliers,
 domestiques, garçons d'office, etc., que dans les cos-
 tumes de telle ou telle contrée tyrolienne, à l'instar
 de leurs voisins de l'ouest, les Suisses, qui depuis
 longtemps déjà ont mis cette idée en pratique. (?)

Le Comité central s'est en outre pris à tâche
 d'attirer toujours de nouveaux milieux intéressés dans
 les rangs de la Société nationale afin d'en augmenter
 les ressources, ce qui eut pour conséquence que la
 Chambre de commerce d'Innsbruck accorda pour le
 délai de 5 ans une subvention annuelle de 1000 florins
 et que celle de Bozen promit une cotisation en rap-
 port à ses moyens. Par la réunion à la Société d'une
 masse d'associations et de corporations, les revenus
 de celle-ci se sont en outre augmentés de plus de
 1000 florins. De plus, le ministre du commerce
 autrichien a déclaré à plusieurs reprises qu'il ne
 cessait de vouer son attention aux efforts faits pour
 le développement du mouvement des étrangers et
 leur assurait d'avance son soutien et sa protection.

D'après une décision prise l'année dernière par
 la Société, celle-ci réclame du gouvernement central
 à Vienne un rapporteur spécial sur la matière; de
 plus, qu'une somme doive figurer déjà dans le budget
 de l'Etat de 1895 pour soutenir les efforts en vue
 du mouvement des étrangers, par exemple, pour la
 fondation et l'entretien de bureaux d'étrangers, ainsi
 que la franchise d'impôts pendant 25 ans pour les
 bâtiments nouveaux servant au mouvement des
 étrangers.

Ainsi que cela se pratique depuis l'existence de
 l'Association, les préfetures demandèrent l'année
 passée aussi l'avis de cette dernière avant accorder
 une concession à un hôtelier ou pour la confection
 nouvelle de tarifs de voyages.

Une des tâches les plus importantes de la Société
 est l'établissement de la statistique de revient du
 mouvement des étrangers. En 1893, le mouvement

total des étrangers en Tyrol se montait à 280,754 personnes, dont 70,788 du Tyrol, 84,402 des autres parties de l'Autriche-Hongrie et 125,574 de l'étranger. Le Tyrol entier possédait 1096 hôtels, avec 23,089 lits d'étrangers, de plus 7712 lits dans des maisons privées, ce qui fait un total de 30,801 lits d'étrangers à disposition.

Les recettes totales du mouvement des étrangers dans le Tyrol allemand, y compris les voitures de louage et le service de guides, se montaient en 1893 à 8,938,000 florins; en y ajoutant les recettes du Tyrol italien, nous arrivons à 10,100,000 florins. De 4,697,000 florins en 1890, les recettes s'élevèrent dans le Tyrol allemand du Sud et de l'Est à 5,230,000 florins en 1892 et de 5,716,000 florins en 1893. La différence en plus dans tout le Tyrol allemand du résultat de 1893 sur celui de 1892 est de 860,000 florins.

En tenant compte de la proportion du nombre de lits, l'on peut pour ainsi dire déjà faire une comparaison entre le revenu du Tyrol en 1893 et celui de la Suisse en 1894, vu qu'en Suisse nous ne nous pour un nombre rond de 79,000 lits d'étrangers une recette rond de 98,000,000 de francs, ce qui fait à peu près 1240 Fr. par lit, pendant que pour le Tyrol 23,000 lits donnent une recette de 25,000,000 de francs, ou 1087 Fr. par lit. A côté de cela, il faut admettre que le Tyrol aura pour 1894 à enregistrer une augmentation de recettes, ce qui rendra la comparaison encore plus favorable.

Quoique le Tyrol se trouve sous maints rapports bien à l'arrière de Suisse, il peut, grâce au soutien moral et financier de l'Etat, compter sur un développement sain et continu de ses intérêts dans le mouvement des étrangers, et c'est pourquoi nous croyons qu'il est temps pour la Suisse de jeter leur attention sur ces efforts et d'agir conformément.



Rundschau.

„New-York Herald.“ Der Verein der Wiesbadener Hoteliers veröffentlichte in der „Wochen-schrift“ folgendes Eingekand:

„In der Pariser Ausgabe des New-York Herald befand sich ein Reklame-Artikel, datiert „Wiesbaden, 6. Juli“, das Hotel Kaiserhof betreffend, in dem es heisst: „the hotel is not so well known, as many of its unworthy neighbors.“ (Das Hotel ist nicht so gut bekannt, wie manches seiner unwürdigen Nachbarn.)

Wir überlassen jedem anständigen Menschen die Beurteilung einer so anmassenden Aeusserung.“

Weltausstellung 1900. Aus Paris wird uns geschrieben: Der Optiker Mutois, welcher schon manches Instrument grosser Dimension verfertigt hat, will für die Ausstellung von 1900 einen Apparat herstellen, der ermöglichen soll, dass 600 in einem Saale anwesenden Personen zu gleicher Zeit die durch einen Riesenspiegel an eine Glaswand geworfenen Bilder der Mondfläche sehen können. Herr Mutois will hierzu ein Objektiv von 1 1/4 Meter Durchmesser konstruieren — eine bisher nicht erreichte Dimension.

Eisenbahnwesen. Mit dem 1. Oktober wird in Preussen die Eisenbahn-Perronsperre eingeführt. Alle Perrons werden abgsperrt; die Billets werden schon beim Betreten des Perrons koupiert. Das Zugbegleitpersonal wird damit an Zahl erheblich verringert; die an den Zügen erübrigten Schaffner finden als Perronschaffner Verwendung. Um dem reisenden Publikum die Orientierung zu erleichtern, soll die Bezeichnung der einzelnen Wagen in den Zügen eine erhebliche Erweiterung erfahren. Auch auf den Perrons soll die Zahl der Orientierungstafeln nach Bedarf vermehrt werden.

Das Telegraphenkabel durch den Stillen Ocean von Neuseeland nach British Columbia ist jetzt endgültig beschlossen und wird durch englische und australische Kapitalisten ausgeführt. Es wird nach der „Köln. Zig.“ in vier Abteilungen gelegt: von Auckland auf Neuseeland zu den Norfolk-Inseln (665 Kilometer), von dort bis Fanning-Insel (1760 Km.), dann bis zu den Fidisch-Inseln (1710 Km.), endlich von dort bis Vancouver in British-Columbia (5215 Km.). Die gesamte Länge dieses unterseeischen Kabels wird somit 10,350 Kilometer betragen; die Kosten werden auf über 37,5 Millionen Fr. veranschlagt.

Landesausstellung Genf. Bis jetzt haben sich nahezu 5000 Aussteller angemeldet und dürfte die Gesamtzahl auf 6000 steigen. Die Arbeiten an den Ausstellungsgebäuden schreiten rüstig vorwärts und hofft man, vor dem Winter sämtliche Gebäulichkeiten unter Dach zu bringen. Der Pavillon der Hotelindustrie erhebt sich bereits bis zur ersten Etage. Der Restaurationssaal samt Gallerie wird für 180 Personen bequem Raum bieten, der ganze Bau, in sehr gefälligem Chaletstyl plantiert, erhält einen 3 Stock hohen, bestiegbaren Turm. Aeusserst vorteilhaft nimmt sich auch das Entrée aus. Wir werden Gelegenheit nehmen, später einlässlicher auf den Bau und dessen Inneres zu sprechen zu kommen, wozüglich mit bildlichen Darstellungen. Der Pavillon muss bis 15. Dezember vom Architekten dem Komite fix und fertig, bis auf die Dekoration, übergeben werden.

Wer die bereits ziemlich vorgeschrittenen Arbeiten und die bezüglichen Pläne des Schweizer-

Dorfes in Augenschein genommen, für den liegt es ausser allem Zweifel, dass hier der „Clout“ der Ausstellung geschaffen wird.

Eine fieberhafte Thätigkeit wird in Bezug auf Reklame für die Gesamtausstellung entwickelt. Bereits sind 150,000 Exemplare eines hübsch ausgestatteten Bülchleins in französischer und englischer Sprache nach aller Welt versandt worden. Diese Woche ist auch die erste Nummer der offiziellen Ausstellungszeytung in künstlerischer Ausstattung erschienen.



Kleine Chronik.

Baden. Gesamtzahl der Kurgäste am 15. Aug.: 6660.
Reims. A. Aubert kaufte das Champagner-Haus Th. Röderer & Cie.

Lausanne. Exkönig Milan von Serbien hält sich hier im Hotel Richemont auf.

Luzern. Herr Truttmann tritt von seiner Stelle als Gérant des Union-Hôtels zurück.

Zürich. König und Königin Karl von Rumänien sind im Hotel „Baur au Lac“ abgestiegen.

Heidelberg. Prinz Georg von Preussen ist mit Gefolge im Hotel Prinz Carl abgestiegen.

In Nürnberg wird binnen kurzem Herr Karl Foettinger ein neues Hotel mit Weinrestaurant eröffnen.

Leysin. Das neuerbaute Hotel du Montblanc in Leysin s'Aigle ist am 27. Juli eröffnet worden.

Pilat-Kulm. Der amerikanische Millionär, Herr W. Astor, ist mit Familie und Gefolge hier eingetroffen.

Einsiedeln. Das Telephonnetz Einsiedeln, das direkt mit Zürich verbunden ist, wurde am 30. Juli eröffnet.

Luzern. Die Pension „Belvédère“ ist in den Besitz des Herrn Hans Pfyster zum Hotel National übergegangen.

Zug. Die Arbeiten an der Linie Goldau-Zug schreiten rüstig vorwärts. Der Viadukt in Zug geht seiner Vollendung entgegen.

Ragaz. Der König und die Königin von Rumänien sind im „Quellenhof“ abgestiegen, ebenso die Fürstin Mutter von Hohenzollern.

Limbach. Das Hotel Stadt Mannheim in Limbach bei Chemnitz wurde bei einem Tauschgeschäft für 180,000 Mark in Zahlung genommen.

In Thuis glaubt man, dass nach Eröffnung der neuen Bahn die Erstellung eines neuen Grand Hotels zur unabwiesbaren Notwendigkeit werde.

Maloja. Im „Maloja Palace Hotel“ (Kursaal) sind abgestiegen: Vicomte et Vicomtesse de Ségur avec famille, Paris; Vicomte et Vicomtesse Amlot, Paris.

Luzern. Am Samstag Abend brachte ein Vergnügungszug aus Paris 340 Passagiere, der Ostender-Eilzug 240 Passagiere, Mitglieder des Londoner Konsumvereins.

Basel. Im Hotel Euler sind abgestiegen: Prinzessin Jouriowsky, Witwe Kaisers Alexander II. von Russland; Graf Münster, kaiserl. deutscher Botschafter in Paris.

Territet. In allerhöchster Zeit wird Prinz Radziwill aus Paris mit grossem Gefolge in Montreux eintreffen und im Grand Hotel in Territet für längere Zeit absteigen.

Luzern. Hier ist die Ankunft des Emir von Afghanistan avisiert, der auf der Rückreise von England, wo er längere Zeit als Gast der Königin war, in Luzern einen Abstieg nimmt.

Vitznau. Ein Konsortium hat die Liegenschaft des gewissen Rigibahn-Direktors Hrn. Segesser als Bauplatz für ein neues Hotel erworben. Der Kaufpreis beträgt 50,000 Fr.

Berner-Oberland. Die Telegraphenverbindung Meiringen-Grimselthospiz ist nunmehr fertig erstellt; ebenso die Telephonverbindung von Meiringen nach Interlaken und weiter.

Achern. Das Erlenbad bei Achern ist für 95,000 Mk. von einer amerikanischen Ordens-Gesellschaft angekauft worden, die es in eine Schule zur Ausbildung von Missionärinnen umwandeln will.

In Berlin entsteht neben dem Palast-Hotel in der Königgrätzerstrasse ein neues Hotel, für das ein Direktor gesucht wird. — Das Haus Ecke Sommer- und Dorotheenstrasse wird zu einem Hotel ausgebaut.

Ouchy. Im Hotel „Beau-Rivage“ weilen: Herzog und Herzogin Torlonia, Rom; Comte et Comtesse de la Place, France; Comte et Comtesse Parozols; Comtesse de Schouvaloff, Russie; Comte et Comtesse de la Boullierie, France.

Bozen. Die Herren Ant. Ueberbacher, Besitzer der Pension „Habsburg“ in Gries, und Heinrich Kräutner, Hotelier in Bozen, haben am Karezpass, oberhalb der „Alpenrose“, eine grössere Grundfläche angekauft und soll dort ein neues Etablissement für Fremde entstehen.

Frequenz ausländischer Kurorte. Baden 30145, Abbazia 2548, Arco 2776, Baden-Baden 39809, Baden bei Wien 12041, Badenweiler 596, Eins 15889, Franzensbad 6439, Friedrichroda 7127, Karlsbad 33416, Kreuznach 4824, Marienbad 15478, Reichenhall 6072, Teplitz-Schönau 4312, Vöslau 4307, Wildungen 3528.

Bädeker Reisehandbücher. Der Eigentümer des „Howard Hotel“ in Jaffa soll von einer Jury 50 Lst. als Schadenersatz dafür erhalten haben, dass in Bädeker's „Handbuch für Reisende in Syrien und Palästina“ sein Hotel als ein solches zweiter Klasse bezeichnet wurde, in welchem es zu handeln (markten) erlaubt sei.

Budapest. Die Thäter des 1884 verübten Postdiebstahls, wobei 240,000 Gulden gestohlen wurden, sind in den Personen des hiesigen Hoteliers Emeric Csombor und des Zaraer Gutsbesizers Josef Supisich, die zur Zeit des Diebstahls Postdiener waren, verhaftet worden. Bisher sind fast 200,000 Gulden sichergestellt.

Konstanz. Bei der Abreise der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen aus dem Insel-Hotel, wo sie mehrere Wochen gewohnt hatten, erhielt der Direktor des Hotels, Oswald, eine kostbare Busen-Nadel mit einem Diamant, der Küchenmeister Studer eine solche mit einem Saphir in der Mitte, das Personal wurde mit 500 Mk. bedacht.

In Thun spricht man seit längerer Zeit davon, dass ein Konsortium beabsichtige, „Bellevue“ und „Thunerhof“ anzukaufen und gemeinsam zu betreiben. Das Hotel „Thunerhof“ ist gegenwärtig infolge der am 1. März 1896 auslaufenden Pachtzeit und infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers, Herrn Ch. Stähle, zum Verkauf oder zur Verpachtung ausgeschrieben.

An der Schmalpurbahn Landquart-Thusis (Räthsch-Bahn) wird tüchtig gebaut. Einzig auf der Strecke Rhätzens-Kazis sollen etwa 670 Arbeiter beschäftigt sein, so dass die Arbeiten sehr rasch gefördert werden. Auch auf Thuner Gebiet sollen die Arbeiten demnächst in Angriff genommen werden. Von Stationsgebäuden ist gegenwärtig dasjenige in Bonaduz im Bau begriffen.

Delsberg. Ein hiesiger Gasthofbesitzer wurde am 10. ds. das Opfer eines gutgetheilten Gauners. Nach dem Frühstück verlangte derselbe ein Bicycle, und da der Wirt kein solches besass, so war er so gütig, ihm ein solches zu verschaffen. Ohne das geringste Gepäck oder andere Effekten zu hinterlassen, begab sich derselbe auf den Spazierritt und vergass, wieder zurückzukehren.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 27. Juli bis 2. Aug.: Deutsche 522, Engländer 250, Schweizer 331, Holländer 38, Franzosen 59, Belgier 20, Russen 43, Oesterreicher 38, Amerikaner 35, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 28, Dänen, Schweden, Norweger 6, Angehörige anderer Nationalitäten 14. Summe 1423. Davon waren Passanten 538. Im gleichen Zeitraum 1894: 1297.

Thun. Das Hotel zum „Freienhof“ beim Landungsplatz der Dampfschiffe, ist dieser Tage um den Preis von 200,000 Fr. mit samt den Gartengängen und Dependenzon, doch ohne das Mobilar, verkauft worden. Käufer ist Herr Truttmann-Oesch, Gérant des Hotels „Union“ in Luzern. Der bisherige Besitzer des „Freienhofs“, Herr Engemann-Immer, hat sich wegen vorgerücktem Alter längst vom Geschäfte zurückzuziehen gewünscht.

Italien. Aus Guardia meldet das „Bd. Tgbl.“ unterm 12. August: Halb 2 Uhr nachmittags, während eines heftigen Gewitters mit Wolkenbruch, schlug der Blitz in die Pension Meisser ein, fuhr an der beim Mittagssmal im Saal versammelten Fremden-Gesellschaft vorbei, ohne jemand zu verletzen, und wurde durch die Leitungsdrähte der elektrischen Sonnerie, die er samt der Batterie in Stücke zerriss, unschädlich in den Boden abgelenkt.

Schöneck. In der Kuranstalt Schöneck ob Beckenried weilen: Marchesa della Valle di Casanova, Italie, Marquis d'Adda, Milan, Marquis Jean d'Adda, Comte et Comtesse Gianotti, Rome, Comte et Comtesse Taverna, Torino, Duc et Duchesse de Fiano, Rome, Comte et Comtesse Rasponi, Ravenna, Comte et Comtesse Padulli, Milan, Marquis de Valva d'Alaya, Naples, Marquise de la Penne, Rome, Marquis Lajolo, Florence, Comtesse Santafiora, Rome, Prince et Princesse A. Sannino Colonna, Prince Agostino Chigi, Rome.

Ragaz. Der König und die Königin von Rumänien haben im Gefolge letzten Samstag die reizende Villa Hermitage bezogen und werden zu längerem Kurgebrauche in Ragaz verweilen. Baron Nathaniel Rothschild von Paris, Generalleutnant Treskow-Duchesse, der ehemalige Belagerer von Belfort, Prinz und Prinzess Ghika von Bukarest, Prinz und Prinzess Narisobkine von Petersburg, die Herzogin de Doudeauville haben sich ebenfalls für längere oder kürzere Zeit in den Simon'schen Hotels oder Villen niedergelassen. Für die nächsten Tage werden weitere Fürstlichkeiten erwartet.

Gasthofschwinder. Am Freitag Abend stieg ein Fremder in einem grösseren Gasthof in Basel ab und schrieb sich Karl Oskar Kirchbach, Beamter, ein. Durch den Portier liess er ein Telegramm an seinen angeblichen Onkel in Heidelberg besorgen, welchen er um eine Zusendung des empfangenen Geldes bat. Nachher ersuchte der Fremde den Portier um ein Darlehen von 10 Fr. und empfing diesen Betrag. Am gleichen Abend erschwindelte der Fremde von zwei Gasthofgehilfen unter betrügerischen Vorstellungen weitere Beträge und verschwand damit. Das Telegramm kam als unbestellbar zurück. Der Schwinder ist um 27 Jahre alt, mittelgross, schlank, hat hellblonde kurze Haare, blondes Schnurbärtchen, spricht norddeutschen Dialekt und trägt hellen Anzug, weiss und schwarz gestreifte Cravatte, rothbraune Moliereschube.

Wien. Eine Versammlung der Wiener Hotel-Gehilfen und Gehilfinnen bevollmächtigte den Gehilfenausschuss, in die Berathung der vom Wiener Kellnerverein ausgearbeiteten Statuten eines österreichischen Kellnerbundes einzutreten und beschloss ferner einstimmig eine eigene Stellenvermittlung ins Leben zu rufen. Dieses ist für die ganze österreichische Hälfte des Kaiserreichs gedacht und soll im engsten Anschluss an den zu gründenden Kellnerbund stehen. Wie der Versammlung mitgeteilt wurde, ist seitens einer grossen Anzahl von Prinzipalen aus Wien und den Provinzen die Zusage gemacht worden, dem Aufbauge zu helfen. Zur Aufbringung der Mittel für die Stellenvermittlung ist vorgeschlagen, dass von den tausend Prinzipalen jeder einen jährlichen Beitrag von 10 Fl. und jeder Gehilfe einen solchen von 2 Fl. entrichte. Der event. Reinertrag soll zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gehilfen verwendet werden.

La fin d'un Parisien. Il y a une quinzaine d'années, M. Paul Mercier était un homme très connu à Paris. Directeur du Grand-Hôtel, administrateur du journal *Le Gaulois* qui appartenait à l'époque à la Banque parisienne, que dirigeait M. de Werbrouck, M. Mercier était ce qu'on est convenu d'appeler un boulevardier. Grand, large d'épaules, la mine réjouie, c'était un bon vivant qui ne détestait pas dîner en joyeuse compagnie et était passé maître dans l'art de commander des menus délicats.

A la suite de changements survenus dans l'administration de la Banque parisienne, M. Mercier quitta la direction du Grand-Hôtel et cessa ses fonctions au *Gaulois*. Il est alors le désir de devenir directeur de journal et fonda le *Gagne-Petit*.

La nouvelle feuille eut une vie éphémère, mais cependant suffisante pour permettre au pauvre Mercier, devenu journaliste par occasion, de manger à peu près tout ce qu'il possédait.

A la suite de cette débâcle il disparut de la circulation et bientôt aucun de ceux qui l'avaient le plus assidûment fréquenté ne se souvint de lui. M. Mercier ne s'était pourtant pas retiré à la Trappe, mais dans un logement de la rue Alfred-Stevens, où il menait, il est vrai, l'existence d'un cénobite.

Il ne voyait personne, ne parlait à personne et pendant sept ans jamais il n'ouvrit les fenêtres de son appartement.

Jeudi ses voisins ayant remarqué que depuis quatre jours M. Mercier n'était pas sorti de chez lui, prévirent la concierge de la maison; celle-ci se rendit immédiatement chez M. Cornette, commissaire de police du quartier.

M. Cornette fit aussitôt ouvrir la porte de l'appartement et on découvrit le cadavre de M. Mercier étendu sur un lit sordide.

Dans les différentes pièces de l'appartement, on trouva les malles que M. Mercier y avait fait transporter lors de son emménagement; ces coffres, qui contenaient des objets d'art d'une certaine valeur, n'avaient jamais été ouverts et disparaissaient sous une épaisse couche de poussière.

Dans une pièce voisine de la chambre à coucher, on découvrit ensuite une énorme quantité de linge sale; M. Mercier, n'avait pas recours aux blanchisseuses pour faire laver son linge; dédaignant cette manière de procéder, il achetait du linge neuf chaque fois qu'il avait besoin de changer celui qu'il portait et jetait au hasard et péle-mêle dans une dite pièce celui qu'il quittait.

Un médecin, mandat par le commissaire de police pour constater le décès, a déclaré que M. Mercier avait été empoisonné par les miasmes de son appartement privé d'air depuis sept ans.

(Petit Journal.)